

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 7. Oktober 2010

Gesch. Nr. 023/10 Vorberatung RPK

10.07 Finanzen

Antrag des Stadtrates an den Grossen Gemeinderat betreffend Genehmigung des Voranschlages 2011 mit Festsetzung des Steuerfusses sowie Kenntnisnahme vom Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2012/16

ANTRAG DES STADTRATES

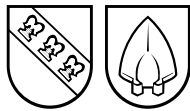
DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 2 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

1. Der Voranschlag 2011 über die Aufwendungen und Erträge in der laufenden Rechnung sowie der Investitionsrechnung des Verwaltungs- und Finanzvermögens wird wie folgt genehmigt:

- Laufende Rechnung	Aufwand	Fr.	97'717'500
	Ertrag	Fr.	92'485'100
- Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen	Ausgaben	Fr.	35'290'000
	Einnahmen	Fr.	8'902'000
- Investitionsrechnung Finanzvermögen	Ausgaben	Fr.	1'600'000
	Einnahmen	Fr.	0
2. Der Steuerfuss wird für das Jahr 2011 auf 115 % der einfachen Staatssteuer festgesetzt.
3. Der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 5'232'400 wird dem Eigenkapital entnommen.
4. Gemäss § 8 Ziffer 2 der Gemeindeordnung ist gegen diesen Beschluss das Referendum ausgeschlossen.
5. Vom Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2012/16 wird Kenntnis genommen.
6. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a) den Stadtrat, zweifach,
 - b) die Abteilung Finanzen, dreifach,
 - c) sämtliche Abteilungen der Stadtverwaltung.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 7. Oktober 2010

ZUSAMMENFASSUNG

EIN FAST AUSGEGLICHENES BUDGET

Das Budget 2011 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 5'232'400 ab. Darin enthalten ist eine Einlage in das Vorfinanzierungskonto für die geplante Investition Sportzentrum von Fr. 5 Mio. Unter Abzug dieser Vorfinanzierung kann bei einem unveränderten Steuerfuss von 115 % ein fast ausgeglichenes Budget präsentiert werden.

Die Finanzkrise hat sich bis heute nicht im erwarteten Mass im Finanzhaushalt und insbesondere in der Lau-fenden Rechnung niedergeschlagen. Im Gegenteil: die Steuereinnahmen sind in den letzten Jahren graduell gestiegen (durchschnittlicher Anstieg von 2.8 % pro Jahr in der Periode 2005-2009) und die Sozialkosten haben sich stabilisiert.

ZU DEN ABTEILUNGEN:

Der Minderaufwand bei der gesetzlichen wirtschaftlichen Hilfe ist auf eine gezielte und optimale Bearbeitung der Sozialhilfedossiers zurück zu führen, die nicht zuletzt durch die Stellenaufstockung in der Abteilung Soziales möglich geworden ist. Hingegen sind die Zusatzleistungen zur AHV/IV gestiegen. Einerseits bedingt durch die stetig ansteigende Anzahl Fälle, andererseits bedingt durch die per 01.01.2011 in Kraft tretende Neuordnung der Pflegefinanzierung.

Die Abteilung Schule muss mit erheblichen Mehrkosten rechnen. Der Finanzkraftindex, welcher massgebend für die Ausrichtung der Staatbeiträge ist, wird aufgrund der gestiegenen Steuerkraft der Stadt um einen Punkt auf 112 Punkte erhöht. Dies hat zur Folge, dass die Staatsbeiträge an die Lehrerbessoldungen um rund 3 % (ca. Fr. 500'000) sinken.

Im Gesundheitsbereich entstehen durch die Neuordnung der Pflegefinanzierung massive Mehrkosten von rund Fr. 1 Mio. Diese Kosten werden in Form von Beiträgen an die Pflegekosten der Pflegeheime und der spitalex-ternen Krankenpflege ausgerichtet.

Im Hochbau können bei den Mietzinsen rund Fr. 1,2 Mio. Mehreinnahmen generiert werden. Das Alterszentrum geht per 01.01.2011 in eine betriebliche Anstalt über - wobei die Stadt weiterhin Eigentümerin der Liegenschaft bleibt - und zahlt im Jahr 2011 einen Mietzins an die Stadt von rund Fr. 1 Mio. Es ist zu beachten, dass die definitiven Zahlen bezüglich Alterszentrum zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt sind (Verträge in Bearbeitung).

Auf der Einnahmenseite wird von einer eigenen Steuerkraft pro Kopf von Fr. 2'410 und einem Kantonalen Mittel von Fr. 3'510 ausgegangen. Dies hätte bei 15'430 Einwohnerinnen und Einwohnern eine Steuerkraftausgleichszahlung im 2011 von knapp Fr. 9,46 Mio. zur Folge. Bei den ordentlichen Steuern wird bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 115 % mit Einnahmen von rund Fr. 36 Mio. gerechnet. Ein Steuerprozent entspricht somit rund Fr. 313'000.

Die Investitionsrechnung sieht Nettoausgaben im Verwaltungsvermögen von knapp Fr. 28 Mio. vor. Die grösste Investition im 2011 stellt nach wie vor die Erweiterung des Alterszentrums und die Sanierung des bestehenden Gebäudes mit budgetierten Bruttokosten von Fr. 14,6 Mio. dar. Dank dem zugesicherten Staatsbeitrag, dem Anteil der Gemeinde Lindau und einem Buchgewinn aus Landverkäufen (Auflösung des Zweckverbandes GerAtrium Pfäffikon), der für das Alterszentrum eingesetzt wird, belaufen sich die Nettokosten auf Fr. 6,886 Mio.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

Die Nettoinvestitionen ohne Spezialfinanzierungen belaufen sich auf Fr. 22,2 Mio. und können zu 21.83 % (entspricht Fr. 4,8 Mio.) aus selbst erarbeiteten Mitteln finanziert werden. Die restlichen 78.17 % müssen durch Liquiditätsreserven und partiell durch Aufnahme von zusätzlichem Fremdkapital gedeckt werden.

In den vergangenen Jahren konnte die Stadt das Eigenkapital auf einen Bestand von Fr. 41,3 Mio. (Stand per 31.12.2009) aufbauen. Damit liegt der Eigenkapitalbestand weit über der finanzstrategischen Zielsetzung der Stadt (Eigenkapitalreserve inkl. Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen mindestens 75 % des aktuellen Steuerertrages).

Im letztjährigen Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) war ein Steuerfuss von 117 % in Budget- und Planjahren vorgesehen. Die damalige Einschätzung der finanzpolitischen Lage bezüglich der hohen Investitionen, des schwindenden Eigenkapitals und der sehr ungewissen Finanzmarktsituation machten aus damaliger Sicht eine Steuererhöhung unumgänglich.

Angesichts der unerwartet guten Rechnungsabschlüsse der vergangenen drei Rechnungsjahre 2007-2009 besteht eine gute Liquiditäts- und Eigenkapitalreserve. Von einer Steuerfusserhöhung kann nicht zuletzt deshalb zugunsten des Steuerzahlers abgesehen werden. Der Stadtrat verzichtet deshalb für 2011 auf eine Erhöhung und beantragt dem Gemeinderat einen unveränderten Steuerfuss von 115 % zu genehmigen.

WEISUNG

VORANSCHLAG 2011

1. LAUFENDE RECHNUNG

1.1 INSTITUTIONELLE GLIEDERUNG

1.1.1 LEGISLATIVE

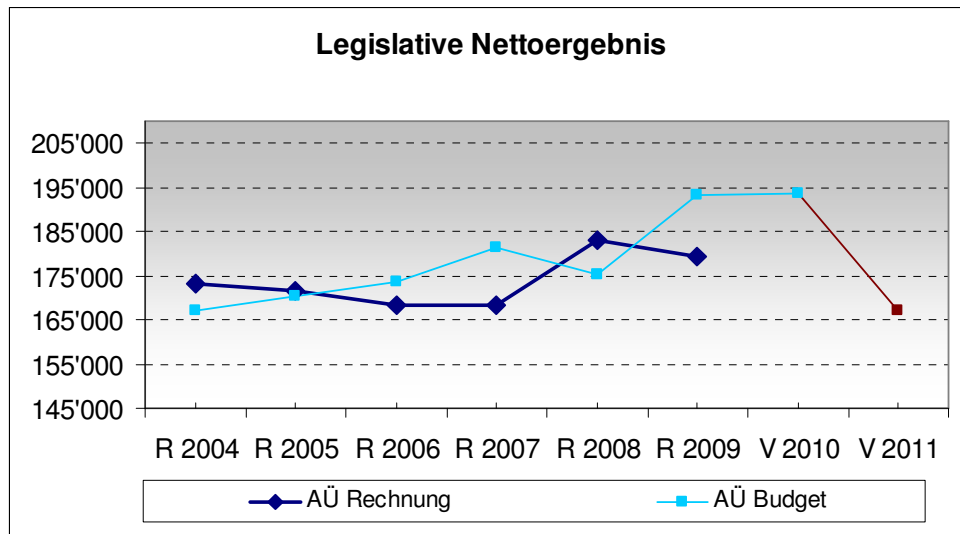
Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	173'218	171'477	168'279	168'502	183'152	179'306		
AÜ Budget	167'200	170'200	173'600	181'300	175'300	193'400	193'800	167'200

AÜ=Aufwandüberschuss



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010



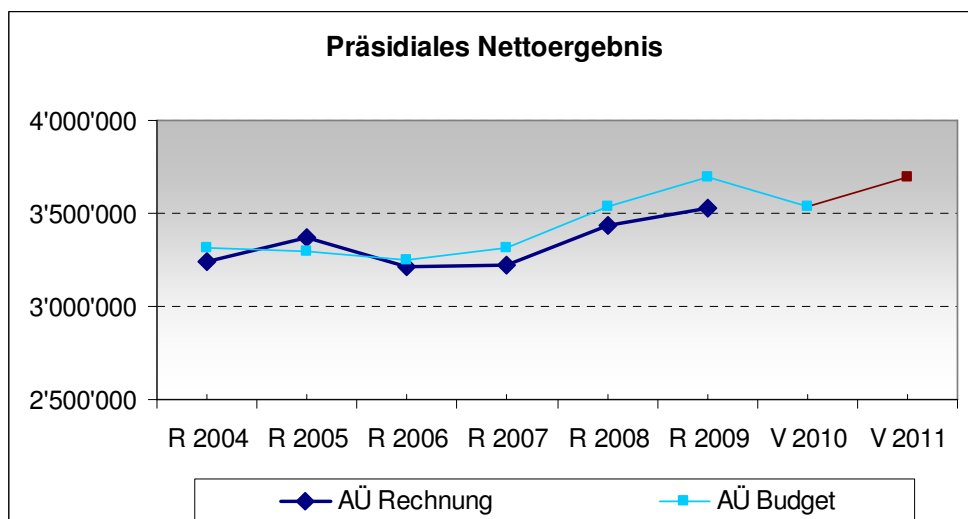
- Entschädigungen und Besoldungen**

Auf die neue Amtsperiode 2010 bis 2014 wurde das Ratsekretariat personell neu organisiert.

1.1.2 PRÄSIDIALES

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	3'238'470	3'366'602	3'210'553	3'218'118	3'437'592	3'526'967		
AÜ Budget	3'316'000	3'299'300	3'252'800	3'318'130	3'533'500	3'692'300	3'538'700	3'692'200

AÜ=Aufwandüberschuss



- Öffentlichkeitsarbeit**

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation des städtischen Publikationsorgans wird die Öffentlichkeitsarbeit teilweise Inhouse erstellt. Neu wird in regelmässigen Abständen in Form von Publitext über politisch relevante Informationen aus der Stadt im Regio.ch berichtet.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

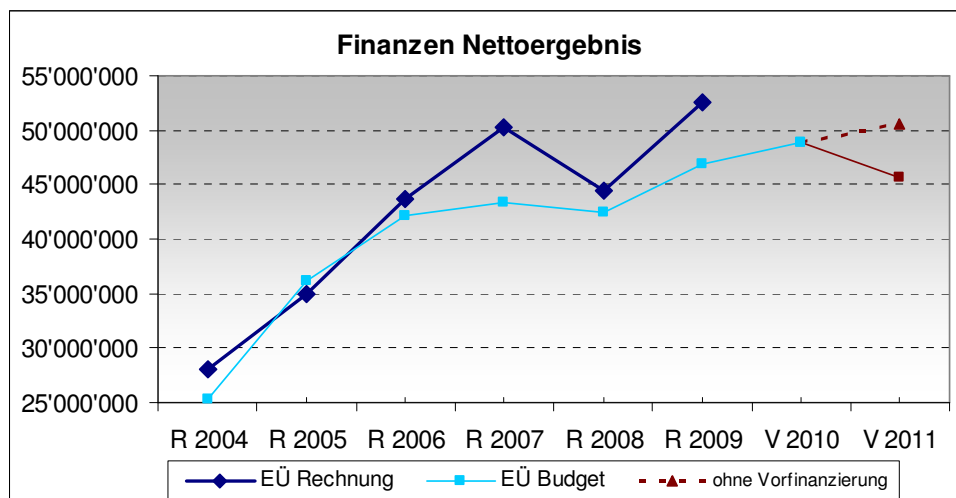
- Besoldung**

Eine massvolle Erweiterung und Stärkung des Personaldienstes wurde nötig, um die laufenden Personalsgeschäfte professionell abwickeln zu können.

1.1.3 FINANZEN

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
EÜ Rechnung	27'998'905	34'924'868	43'734'243	50'290'122	44'453'532	52'552'398		
EÜ Budget	25'290'400	36'126'000	42'128'800	43'340'800	42'513'970	46'962'800	48'824'000	45'608'100

EÜ=Ertragsüberschuss



- Gewinnausschüttung ZKB**

Der Finanzmarkt weist nach wie vor eine hohe Volatilität auf. Diese Unsicherheit erschwert eine Schätzung des Geschäftsergebnisses 2010 der Zürcher Kantonalbank. Das Halbjahresergebnis der ZKB weist im Vergleich zur Vorjahresperiode einen um 11.2 % tieferen Gewinn aus.

Zur Berechnung der Gewinnausschüttung 2011, welche sich auf das ZKB-Geschäftsergebnis 2010 bezieht, wird vom Mittelwert der letzten 5 Geschäftsjahre ausgegangen.

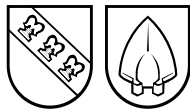
Die Gewinnausschüttungen der letzten 5 Jahre zeigen folgendes Bild:

Ausschüttung 2010 (Ergebnis 2009)	Fr.	1'257'478.45
Ausschüttung 2009 (Ergebnis 2008)	Fr.	1'152'795.30
Ausschüttung 2008 (Ergebnis 2007)	Fr.	1'349'799.50
Ausschüttung 2007 (Ergebnis 2006)	Fr.	1'131'978.25
Ausschüttung 2006 (Ergebnis 2005)	Fr.	<u>772'354.50</u>
Mittelwert	Fr.	1'132'881.20

Der Betrag wird auf die nächsten Fr. 10'000 abgerundet und folglich mit Fr. 1'130'000 veranschlagt. Dies entspricht einer Reduktion von knapp 10 % gegenüber der Auszahlung 2010.

- Rückvergütung CO₂-Abgabe**

Seit dem 01.01.2008 erhebt der Bund auf fossilen Brennstoffen wie Heizöl oder Erdgas eine CO₂-Abgabe.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

Die Abgabe versteuert den Verbrauch dieser Brennstoffe und setzt damit einen Anreiz zum sparsamen Verbrauch und zum vermehrten Einsatz von CO₂-ärmeren oder CO₂-freien Technologien. Die Einnahmen dieser Lenkungsabgabe bleiben nicht in der Bundeskasse, sondern werden anteilmässig via Krankenkassen an die Bevölkerung und via AHV-Ausgleichskasse an die Wirtschaft zurück verteilt. Die Höhe der Auszahlung erfolgt im Verhältnis der AHV-Lohnsumme.

Im Jahr 2010 hat die Stadt erstmals eine Rückvergütung für die Abgabe der Jahre 2008-2010 über rund Fr. 27'400 erhalten. Ab 2011 erfolgt die Rückvergütung noch in demselben Jahr, in dem die Abgabe anfällt. Somit kann für 2011 mit einem Anteil von knapp Fr. 10'000 gerechnet werden.

- **Kapitaldienst**

Die letzte Beschaffung von langfristigem Fremdkapital fand im Februar 2009 statt. Damals wurde eine erste Tranche von Fr. 10 Mio. (Zinssatz 1.84 % / Laufzeit 5 Jahre) für die Finanzierung des Alterszentrums und aller übrigen grösseren Investitionen aufgenommen. Aufgrund der unerwartet hohen Mehreinnahmen im Rechnungsjahr 2009 wurden davon nur Fr. 2 Mio. beansprucht (Vergleich Geldflussrechnung 2009). Dadurch war im Jahr 2010 noch eine genügend hohe Liquiditätsreserve vorhanden, um die grossen Investitionsausgaben, insbesondere diejenige für die Erweiterung Alterszentrum, zu decken. Es musste im Jahr 2010 kein neues langfristiges Fremdkapital aufgenommen werden. Ursprünglich war im entsprechenden Budget eine Neuaufnahme von Fr. 5 Mio. geplant.

Auch die Entwicklung des aktuellen Rechnungsjahrs 2010 verläuft im Vergleich zum Budget positiv. Die Aufnahme von zusätzlichem Fremdkapital wird deshalb erst in der zweiten Hälfte 2011 im Umfang von maximal Fr. 5 Mio. notwendig sein. Gegenüber der Planung im letztjährigen Integrierten Aufgaben- und Finanzplan 2011/2015 entspricht dies einer wesentlich tieferen Neuverschuldung.

Das Schuldenportefeuille wird analog Vorjahr zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 2.7 % verzinst. Der interne Zinssatz für die Verzinsung der Spezialfinanzierungen, Sonderrechnungen und Finanzliegenschaften bleibt bei 3.0 %.

- **Abschreibungen und Vorfinanzierungen**

Die Investitionen für den Ausbau und die Sanierung des Sportzentrums Eselriet sind in den kommenden drei Jahren geplant. Um den damit verbundenen, zukünftig anfallenden Abschreibungsaufwand gering zu halten und die Laufende Rechnung zu entlasten, wird eine Vorfinanzierung über Fr. 5 Mio. im 2011 gebildet. Die Einlage von Fr. 5 Mio. entspricht (abgerundet) der jährlich maximal möglichen Einlage von 25 % der geplanten Nettoinvestitionen. Der Nettokredit für das Sportzentrum beläuft sich auf rund Fr. 21 Mio.

Grundsätzlich könnte anstelle einer Vorfinanzierung eine zusätzliche Abschreibung im gleichen Umfang fürs 2011 budgetiert und vorgenommen werden. Die Wirkung auf Abschreibungen und Laufende Rechnung wäre gleich. Jedoch soll die Reserve ausschliesslich für die Investition Sportzentrum zur Verfügung stehen und nicht allgemein dem Hochbau angerechnet werden. Deshalb wird eine kurzfristige Vorfinanzierung einer zusätzlichen Abschreibung vorgezogen.

Durch eine zusätzliche Abschreibung von Fr. 1 Mio. im Sinne einer Vorfinanzierung für getätigte und geplante Investitionen bei der Kanalisation wird das Verwaltungsvermögen und der Bestand des Spezialfinanzierungskontos reduziert. Der Abschreibungsaufwand wird dadurch in den Folgejahren weiter geglättet.

- **Steueraufschlag**

Der Verband Zürcher Finanzfachleute VZF lancierte wie jedes Jahr eine Umfrage bei allen Gemeinden im Kanton Zürich zur Ermittlung der mutmasslichen Steuerkraft. Aufgrund der Rückmeldungen konnten 67 Gemeinden ausgewertet werden. Diese Gemeinden repräsentieren rund zwei Drittel der Bevölkerung und ebenfalls zwei Drittel der kantonalen Steuereinnahmen. Von 103 Gemeinden wurden leider keine Daten eingereicht. Würde man bei diesen Gemeinden die Steuerkraft aus dem Jahre 2009 unverändert berücksichtigen, so würde die Steuerkraft des Kantons Zürich um rund 10 % ansteigen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

sichtigen, ergäbe sich ein Kantonales Mittel von Fr. 3'360. Die vergangenen Jahre zeigten jedoch, dass die Steuerkraft der Gemeinden zu tief budgetiert wurde. Der VZF geht deshalb davon aus, dass das Kantonale Mittel höher ausfallen wird.

Die Finanzkrise hat sich auf die Steuerkraft der Stadt nicht ausgewirkt. Dies hängt damit zusammen, dass der Anteil an juristischen Personen gering ist. Zurzeit beträgt dieser 7.96 % (Fr. 2,8 Mio.) des Gesamtsteuereinkommens (Stand Juni 2010). Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und die Konjunkturforschungsstelle (KOF) prognostizieren für 2010 einen Aufschwung der Konjunktur.

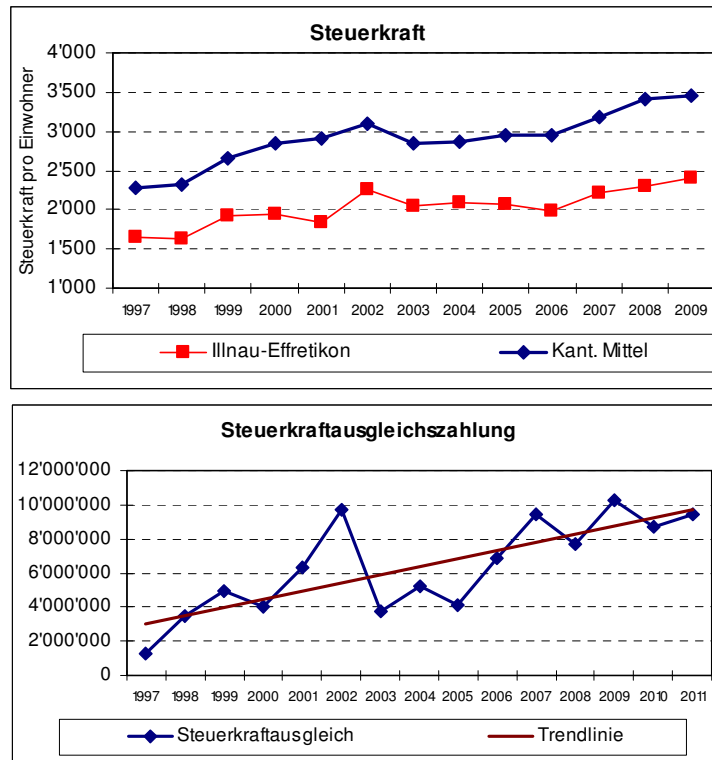
Für die Steuerkraftberechnung des Budgetjahres 2011 wird unter Berücksichtigung aller oben aufgeführten Einflüsse von einer leichten Steigerung beim Kantonalen Mittel sowie auch bei der eigenen Steuerkraft ausgegangen. Jedoch wird angenommen, dass das Kantonale Mittel höher ansteigt als die Steuerkraft der Stadt aufgrund des geringen Anteils an juristischen Personen. Das Kantonale Mittel wird auf Fr. 3'510 (+ Fr. 44 gegenüber Vorjahr) und die eigene Steuerkraft auf Fr. 2'410 (+ Fr. 12 gegenüber Vorjahr) geschätzt. Bei einer per 31.12.2010 geschätzten Einwohnerzahl von 15'430 ergibt sich ein Steuerkraftzuschuss von Fr. 9'460'000.

Berechnungs- grundlage	Steuerkraft pro Einw. Kant. Durch- schnitt	Steuerkraft pro Einw. Illnau- Effretikon	Steuerkraft pro Einw. Illnau- Effretikon	Steuerkraftaus- gleichszahlung
Jahr	Fr.	Fr.	%	Fr.
2000	2'844	1'941	68.2%	6'359'757
2001	2'911	1'841	63.2%	9'669'184
2002	3'097	2'264	73.1%	3'743'852
2003	2'852	2'040	71.5%	5'221'635
2004	2'860	2'094	73.2%	4'082'117
2005	2'948	2'080	70.6%	6'890'133
2006	2'953	1'987	67.3%	9'395'719
2007	3'184	2'221	69.8%	7'713'405
2008	3'418	2'300	67.3%	10'288'647
2009	3'457	2'398	69.4%	8'712'753
2010	3'510	2'410	68.7%	9'460'000



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010



- Steuerertrag**

In den Jahren 2010 und 2011 wird aufgrund diverser bezugsbereiter Wohnliegenschaften mit einem leicht überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum gerechnet. Der Anstieg der Bevölkerung im 2010 wirkt sich auf das Budget 2011 mit ca. Fr. 400'000 zusätzlichen Steuereinnahmen aus. Der budgetierte Steuerertrag 100 % entspricht mit Fr. 31,304 Mio. dem aktuellen Stand der Steuererträge 2010 (Stand per 30. Juni 2010) zuzüglich einer erwarteten Erhöhung gemäss Erfahrung aus den Vorjahren sowie unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums. Bei gleichbleibendem Steuerfuss von 115 % können Steuereinnahmen von rund Fr. 36 Mio. generiert werden.

Der Regierungsrat hat in Bezug auf die Steuerperiode 2011 keinen Beschluss auf Progressionsausgleich gefasst. Damit bleibt es für das kommende Jahr bei den bisherigen Abzügen, steuerfreien Beträgen und Steuersätzen.

Die Finanzkrise wirkte sich nur bei vereinzelten Gemeinden negativ auf die Steuereinnahmen aus. Es handelte sich dabei um Gemeinden, deren Anteil am Steueraufkommen an juristischen Personen mehr als 20 % ausmachte. Der geringe Anteil von juristischen Personen der Stadt Illnau-Effretikon erwies sich in Bezug auf die Finanzkrise im Nachhinein als vorteilhaft.

Bei den ordentlichen Steuern früherer Jahre wird gemäss Budgetrichtlinien des Gemeindeamts des Kantons Zürich der Durchschnitt der letzten 3 Rechnungsjahre 2007-2009 als Budgetwert übernommen.

- Quellensteuern**

Die Zuwanderungen aus dem Ausland, hauptsächlich aus Deutschland, haben in den Vorjahren stetig zugenommen und damit auch die Anzahl an Quellensteuerpflichtigen. Der Budgetwert von Fr. 1 Mio. entspricht den aktuellen Einnahmen an Quellensteuern.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

- Aktive Steuerauscheidungen**

Der Budgetwert der aktiven Steuereinnahmen entspricht dem Durchschnitt der letzten 3 Rechnungsjahre (gemäss Budgetrichtlinien des Gemeindeamtes des Kantons Zürich).

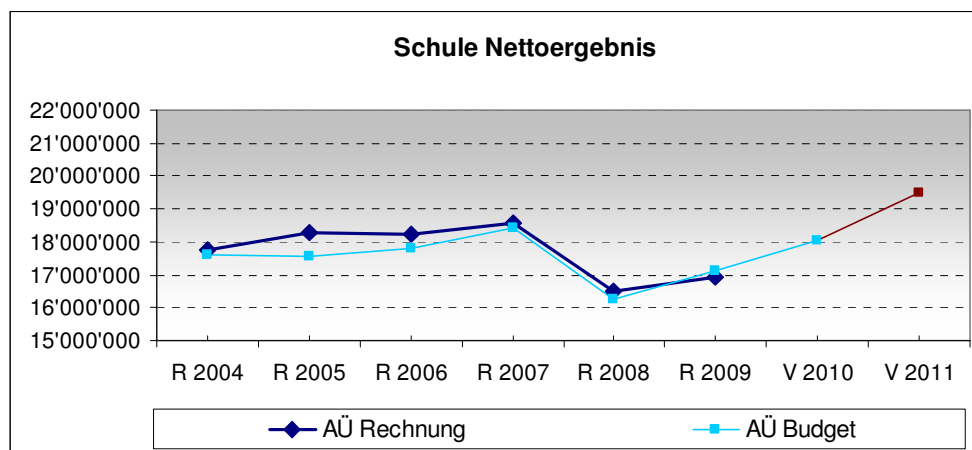
- Festsetzung Steuerfuss**

Das Eigenkapital konnte per Ende 2009 nochmals geäufnet werden und wird sich mit Abschluss 2010 weiter erhöhen. Diese Reserve lässt die Beibehaltung des aktuellen Steuerfusses bei 115 % weiterhin zu.

1.1.4 SCHULE

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	17'755'653	18'291'673	18'256'813	18'554'218	16'514'859	16'947'138		
AÜ Budget	17'587'550	17'564'400	17'801'500	18'435'150	19'228'728	20'049'333	18'044'500	19'511'800

AÜ=Aufwandüberschuss / ab 2008 ohne Schulliegenschaften



Die Schule Illnau-Effretikon entwickelt sich weiter und ist sehr heterogen. Viele Schülerinnen und Schüler besuchen nach der Volksschule höhere Schulen. Es werden aber auch sehr viele Kinder mit tieferer Bildung und einem hohen Integrationsbedarf unterrichtet.

Mit sehr motivierten und aktiven Lehrerinnen und Lehrern konnte die integrative Förderung umgesetzt werden resp. wird weiter ausgebaut.

- Kantonsschule**

2010/2011 besuchen sehr viele Schülerinnen und Schüler aus Illnau-Effretikon das Untergymnasium. Dadurch musste für 2011 ein massiv höherer Beitrag budgetiert werden.

- Besoldungen**

Die Stadt Illnau-Effretikon ist ab 1. Januar 2011 im Finanzkraftindex 112 (bisher 111). Das heisst, dass 3 % mehr an die Besoldung des Lehrpersonals bezahlt werden muss. Im Weiteren wird der Gestaltungspool für die integrative Förderung eingesetzt, und für diverse Projekte an den Schulen sind einzelne Lektionen vorgesehen.

Die Schulen werden von sehr vielen Kindern besucht, die der Deutschen Sprache nicht oder noch nicht mächtig sind. Das Fach „Deutsch als Zweitsprache“ und der Aufnahmeunterricht für neu zugezogene Kinder ohne Deutschkenntnisse mussten deshalb weiter ausgebaut werden.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

• Informatik

In einem nächsten Schritt wird die überalterte Hard- und Software der Schule Schlimperg erneuert. Es zeigt sich hier, dass die Schule mit den gesellschaftlichen Vorgaben im Bereich Informatik Schritt halten muss. In einer ersten Etappe werden 2011 alle Lehrpersonen der Sekundarstufe, die ein Pensum von mindestens 10 Lektionen unterrichten, mit einem MacBook ausgerüstet. Dieses darf ausschliesslich für die Schule eingesetzt werden. In den nächsten Jahren werden, sofern mit diesem Pilot sinnvolle Erfahrungen gemacht werden, gestaffelt die Primar- und Kindergartenstufe folgen.

• Schulergänzende Betreuung

Im Februar 2011 wird an der Effretikonerstrasse 3 in Illnau ein weiterer Mittagstisch mit Nachmittagsbetreuung eröffnet. Die bereits bestehenden Einrichtungen in Illnau und Effretikon sind stark ausgelastet. An einzelnen Tagen müssen deshalb Engpässe mit zusätzlichem Personal überwunden werden.

• Musikschule

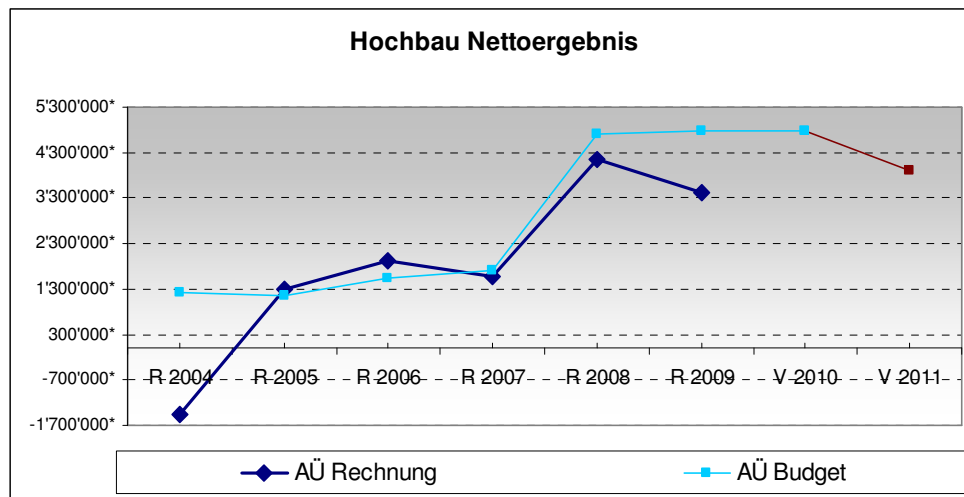
Jedes Jahr besuchen mehr Kinder und Jugendliche die städtische Musikschule. Musik zu lernen und zu musizieren ist längst nicht mehr ein Privileg von Kindern aus dem Bildungsbürgertum. Heute besuchen Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten und mit ganz unterschiedlichem kulturellen Hintergrund den Unterricht.

1.1.5 HOCHBAU

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	-1'459'980*	1'297'238	1'935'398	1'583'109	4'164'191	3'416'560		
AÜ Budget	1'228'620	1'161'700	1'542'400	1'720'900	4'707'400	4'772'900	4'794'100	3'918'700

AÜ=Aufwandüberschuss / ab 2008 inkl. Schulliegenschaften

*ausserordentlicher Buchgewinn



• Baubewilligungsverfahren

Die Einnahmen aus dem Baubewilligungsverfahren waren in den Jahren 2007 und 2008 relativ hoch, da zahlreiche grössere Überbauungen bewilligt wurden, die entsprechend hohe Gebühren abwarfen. Im 2009 und 2010 zeigte sich, dass zwar ungefähr gleich viele (ca. 170/Jahr) aber tendenziell kleinere Objekte bewilligt wurden, was entsprechend weniger Gebührenerträge einbrachte. Dieser Trend wird sich voraussichtlich auch im 2011 fortsetzen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

- Verwaltungsliegenschaften**

Der neuen öffentlich-rechtlichen Anstalt Alterszentrum Bruggwiesen wird künftig ein Mietzins für die Liegenschaft in Rechnung gestellt. Zum Zeitpunkt der Budgetierung steht die Unterzeichnung der Mietverträge noch aus. Es wird im Budget davon ausgegangen, dass eine vollkostendeckende Miete auf der Basis einer Rendite von 3.5 % verrechnet wird. Davon gehen 5/6 an Illnau-Effretikon und 1/6 an Lindau. Für 2011 wird im ersten halben Jahr der Mietzins für den Trakt 1981 berechnet und im zweiten halben Jahr derjenige für den Erweiterungsbau, was insgesamt ca. Fr. 1 Mio. zugunsten der Stadtkasse ausmacht.

- Schulliegenschaften**

Die Reinigung der Musikschule wurde bisher durch die Abteilung Schule budgetiert. Ab 2011 werden die Reinigungsarbeiten des bestehenden Gebäudes und auch der neuen Musikschulräumlichkeiten im Alterszentrum über die Liegenschaftskonten abgerechnet.

Mit den Umbauten der Schulhäuser Hagen und Schlimperg zu Lasten der Investitionsrechnung fielen in den Jahren 2003 bis 2007 weniger Unterhaltskosten für diese Liegenschaften an. Seit Vollbetrieb 2008 sind auch die Unterhaltskosten zu Lasten der Laufenden Rechnung wieder angestiegen.

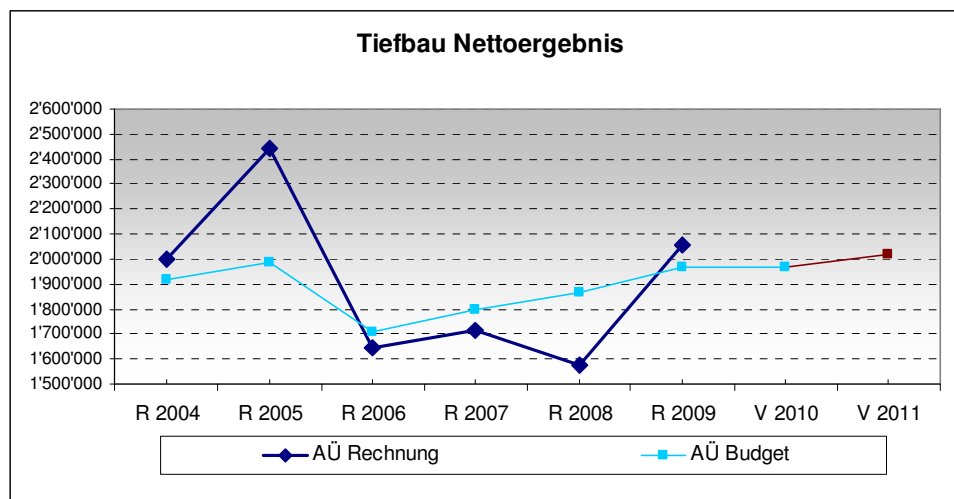
- Finanzliegenschaften**

Grössere Grundstücke bei der Station Illnau und an der Wiesenstrasse Effretikon wurden im Baurecht abgegeben, was erhöhte Baurechtszinsen einbringt.

1.1.6 TIEFBAU

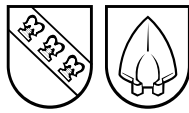
Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	1'998'659	2'438'982	1'643'239	1'714'522	1'573'755	2'057'470		
AÜ Budget	1'915'500	1'984'900	1'707'900	1'798'900	1'869'200	1'966'800	1'969'900	2'016'000

AÜ=Aufwandüberschuss



- Personalkosten**

Die neue Regelung bezüglich der direkten Verrechnung der Kinderzulagen in den Abteilungen bewirken jeweils bei den Personalkosten entsprechende Mehrkosten. Die beiden Frühpensionen in den Bereichen Wasser und Abwasser haben Mehrkosten in Form von Überbrückungszuschüssen zur Folge.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

- **Werkstatt**

Im kommenden Jahr ist geplant, den alten reparaturanfälligen Autolift in der Werkstatt durch einen neuen zu ersetzen.

- **Anschaffungen bei den Gemeindestrassen**

Die Fahrzeugflotte wird durch den Ersatz des Gärtnerfahrzeuges erneuert und der Gerätepark durch einen weiteren Salzstreuer erweitert. Bedingt durch die Budgetvorgaben, bei schwer abschätzbaren Positionen einen Durchschnittswert der letzten fünf Rechnungsjahre einzusetzen, erhöht sich vor allem der Winterdienst gegenüber dem Budget 2010.

- **Öffentliche Anlagen**

Der Unterhalt der öffentlichen Brunnen wurde auf das Budget 2011 vom Konto 515 „Öffentliche Anlagen“ zum Konto 560 „Wasserversorgung“ verschoben. Damit ist die Wasserversorgung ganzheitlich für die Brunnen (Wasserlieferung und Unterhalt) zuständig und die laufende Rechnung „Öffentliche Anlagen“ konnte entsprechend entlastet werden.

- **Forstwesen**

Nach dem Ersatz des Forstraktors im Vorjahr steht im kommenden Jahr eine Ersatzanschaffung eines Forstanhängers an. Der anzuschaffende Anhänger soll nicht nur dem Forstwesen dienen, sondern auch in anderen Bereichen wie z.B. dem Strassenwesen eingesetzt sowie anderen Abteilungen nach Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

- **Holzsnitzelheizungen**

Nachdem im Herbst 2010 die neue Schnitzelheizung Station Illnau ihren Betrieb aufnimmt, kann die alte Gupfenheizung ausser Betrieb genommen werden. Da die Kunden der Gupfenheizung nicht zum neuen Betreiber EKZ der Station Illnau wechseln wollten, wurden mit der EKZ entsprechende Verträge auf Grundlage der bestehenden Gupfenverträge ausgehandelt. Aus diesem Grund wurde im Budget 2011 neu der Posten „Wärmebezugskosten“ eingeführt. Andere Posten wie Holzsnitzeleinkäufe, Heizöl, Strom, Unterhalt und Betreuung der Heizung Gupfen fielen ganz weg oder haben sich entsprechend verringert.

- **Wasserversorgung**

Bei der Wasserversorgung sind die Reserven aufgebraucht. Eine Gebührenerhöhung ist deshalb im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Wasserversorgungsreglements auf Anfang 2012 unumgänglich. Eine entsprechende Vorlage dazu wird erarbeitet.

- **Kanalisationen**

Die Einlagen bei der Spezialfinanzierung Kanalisation erlauben, im Budget 2011 eine zusätzliche Abschreibung von einer Million vorzunehmen. Im Rahmen des neuen Gebührenreglements, das wie bei der Wasserversorgung auf Anfang 2012 in Kraft treten soll, wird der Abwassertarif überprüft und allenfalls ebenfalls angepasst.

- **Kläranlage**

Der Ersatz des Blockheizkraftwerkes BHKW und die gleichzeitige, zukünftige Einspeisung der produzierten Energie ins Netz der EKZ auf Ende 2010 führte dazu, dass ins Budget 2011 der zusätzliche Ertragsposten „Rückerstattung Stromkosten swissgrid“ aufgenommen wurde. Da durch die Umstellung der BHKW-Stromerzeugung vermehrt Strom im Hochtarif bezogen wird, ist dieser Budgetposten höher ausgefallen als im Budget 2010.



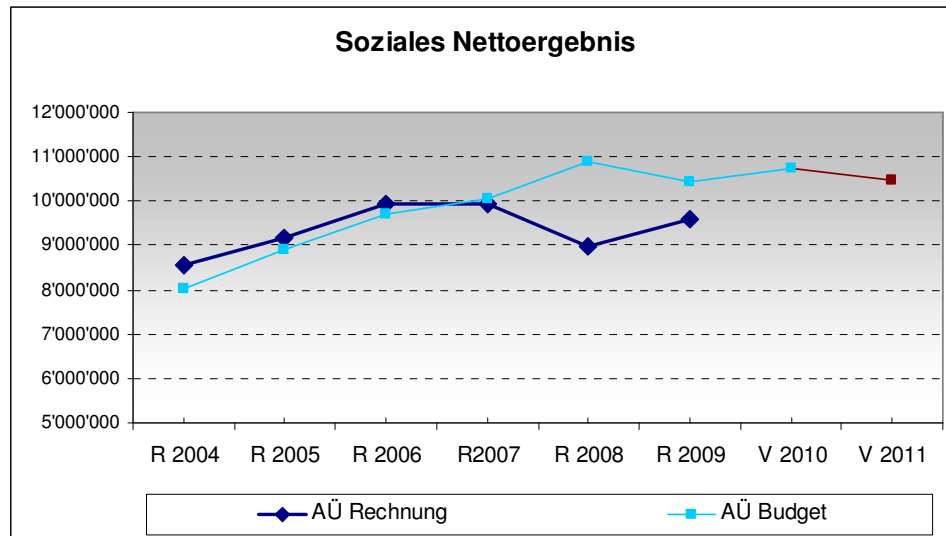
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

1.1.7 SOZIALES

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	8'569'945	9'175'390	9'917'141	9'922'228	8'989'186	9'590'418		
AÜ Budget	8'033'700	8'897'100	9'687'810	10'059'460	10'871'860	10'432'560	10'738'340	10'450'900

AÜ=Aufwandüberschuss



Trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise steigen die Nettokosten im Sozialbereich wider erwarten nicht an. Dies ist primär auf die sehr gute Kostenentwicklung bei der Sozialhilfe zurück zu führen, während bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV die Kosten stark ansteigen.

- **Zusatzleistungen zur AHV/IV**

Bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV steigen die Fallzahlen und die Nettokosten kontinuierlich stark an. Hauptgrund ist die Zunahme von pflegebedürftigen Personen, die in Heimen wohnen. Gleichzeitig steigen die Heimtaxen stetig an und mit der Neuordnung der Pflegefinanzierung ab dem 01.01.2011 werden die Zusatzleistungen einen noch grösseren Anteil der Gesamtkosten bei Heimaufenthalten übernehmen müssen.

- **Sozialhilfe**

Die Finanz- und Wirtschaftskrise und die damit verbundene höhere Arbeitslosigkeit haben sich erfreulicherweise bisher kaum auf die Fallzahlen und die Kostenentwicklung in der Sozialhilfe ausgewirkt. Die Nettokosten sind über die letzten Jahre hinweg tendenziell sogar gesunken. Der Stadtrat und die Fürsorgebehörde sind überzeugt, dass sich die getätigten Investitionen (Personalausbau, strenge Anspruchsüberprüfungen, systematische Fallsteuerung und erfolgreiche Arbeitsintegrationsprojekte) bemerkbar machen.

- **Vormundschaft**

Im Vormundschaftswesen sind die finanziellen Veränderungen gering, obwohl die Fallzahlen bei den vormundschaftlichen Mandaten (Beistandschaften und Vormundschaften) weiter ansteigen. Der Personalbestand des Sozialdienstes muss daher voraussichtlich nochmals ausgebaut werden. Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht wird per 01.01.2014 in Kraft treten und spätestens dann einen noch nicht feststehenden Kostenschub auslösen.



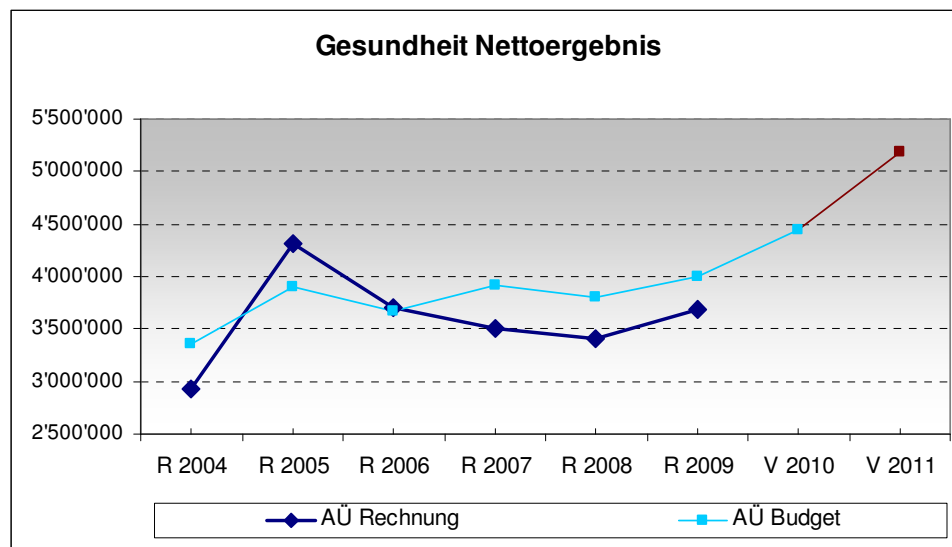
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

1.1.8 GESUNDHEIT

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	2'930'355	4'306'978	3'698'493	3'503'276	3'413'454	3'692'772		
AÜ Budget	3'350'540	3'906'550	3'668'150	3'916'050	3'794'818	4'005'250	4'436'820	5'186'600

AÜ=Aufwandüberschuss



- Kantonsspital Winterthur**

Für die Berechnungsgrundlage des städtischen Anteils an das Kantonsspital Winterthur dient die Jahresrechnung 2009, welche gegenüber dem Vorjahr ein um ca. 10 % geringeres Defizit aufweist. Dies ist hauptsächlich auf die Zunahme der Leistungsnachfrage im ambulanten Bereich, durch die Sparanstrengungen (tiefere Personalrekrutierungskosten, Reduktion von temporären Arbeitskräften, etc.) und Prozessoptimierungen zurück zu führen. Der Anteil der Stadt gegenüber dem Vorjahresbudget ist um Fr. 119'500 auf Fr. 1,637 Mio. gesunken.

- Alters- und Pflegeheim Bruggwiesen**

Durch die Überführung des Alters- und Pflegeheims per 01.01.2011 in eine öffentlich-rechtliche Anstalt wird die Rechnung des Alters- und Pflegeheims nicht mehr Bestandteil der Rechnung der Stadt sein. Es verbleiben im Budget 2011 lediglich Personalkosten für die Bearbeitung der jährlichen Leistungsvereinbarung und Kosten für die Abschlussarbeiten der Überführung. Die Mietzinseinnahmen werden in der Kontogruppe 420 (Liegenschaften Verwaltungsvermögen) im Konto 420.4270.70 (Mietzins Alterszentrum) verbucht.

- Spitalwesen, GerAtrium**

Der Beitrag an das Kreisspital Pfäffikon (GerAtrium) wurde auf der Basis der Rechnung 2009 eingestellt und fällt gegenüber dem Budget 2010 um ca. Fr. 200'000 geringer aus.

- Spitalwesen, Beiträge an Pflegeleistungen**

Aufgrund des ab 01.01.2011 in Kraft tretenden neuen Pflegegesetzes entstehen der Stadt neue Kosten in Form von Beiträgen an die Pflegekosten der Pflegeheime und der spitalexternen Krankenpflege. Das Pflegegesetz schreibt vor, dass die Pflegekosten der Langzeitpflege neu durch einen Anteil der versicherten Person und durch Beiträge der Krankenversicherung, des Kantons und der Gemeinde (Restfinanzierung) finanziert werden. Im Budget wird aufgrund dessen mit einem Aufwand von Fr. 1,054 Mio. gerechnet.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

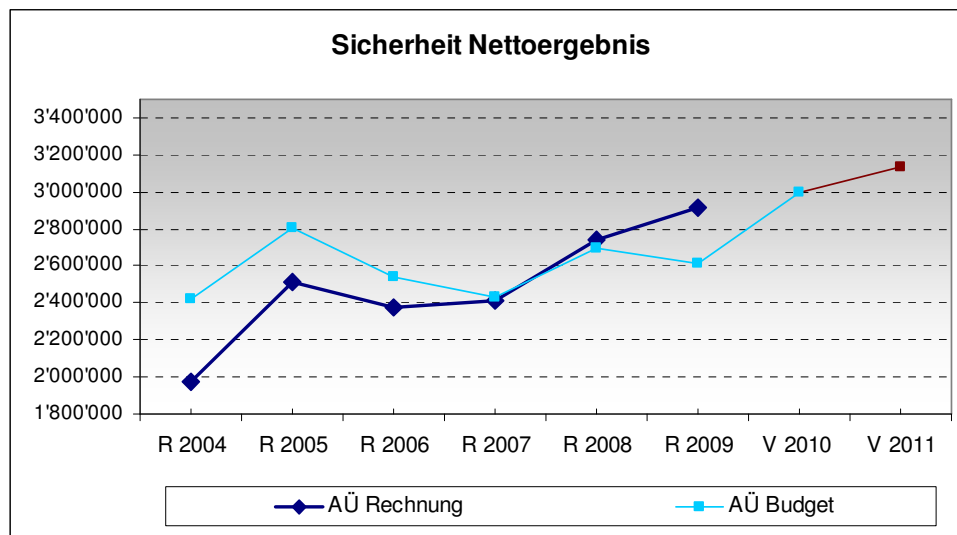
- **Spitex-Verein**

Die Erhöhung des Beitrages an den Spitex-Verein um Fr. 88'930 auf Fr. 659'000 ist auf die bereits im Jahr 2010 erhöhten Stellenprozente sowie durch geringere Rückerstattungen aus Versicherungen zurück zu führen.

1.1.9 SICHERHEIT

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	1'974'829	2'512'525	2'375'762	2'413'181	2'745'013	2'917'612		
AÜ Budget	2'421'350	2'804'750	2'542'000	2'429'800	2'694'000	2'616'400	2'998'400	3'135'400

AÜ=Aufwandüberschuss



Gegenüber dem Vorjahr ist eine Erhöhung des Aufwandüberschusses von Fr. 137'000 zu verzeichnen. Hauptsächlich schlagen die merklich höheren Abgaben an den Zürcher Verkehrsverbund ZVV zu Buche.

- **Abteilung Sicherheit**

Die interne Neuorganisation im Sekretariatsbereich infolge Pensionierung des Stellvertreters führt zu tieferen Besoldungskosten.

- **Einwohnerkontrolle**

Gebühreneinnahmen sind vom Tagesgeschäft abhängig und schwer abzuschätzen. Basierend auf einer Hochrechnung im Jahr 2010 (Stand August 2010) ist mit leicht höheren Gebühreneinnahmen zu rechnen.

- **Quartieramt, Schiessanlagen**

Der Lohnanteil des Zivilschutzkommandanten wird nicht mehr dem Quartieramt belastet, da die Funktion des Ortsquartiermeisters zukünftig durch den Materialwart ausgeübt wird. Dies führt zu tieferen Besoldungskosten. Hingegen erfordert die Schiessanlage mehr Unterhaltsarbeiten, was leicht höhere Kosten bewirkt.

- **Gewerbepolizei, Marktwesen, Hundewesen**

Da die Patentabgaben für gebrannte Wasser nur alle vier Jahre erhoben werden, entfallen diese Einnahmen. Die nächste Einforderung erfolgt 2014.

Die Erhöhung der Hundesteuer von Fr. 100 auf Fr. 150 bewirkt, trotz Abgabe von Fr. 30 pro Hund an den



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

Kanton, eine leichte Ertragssteigerung.

- **Stadtpolizei**

Bei den Lohnkosten ist infolge Auszahlung eines pensionsbedingten Überbrückungszuschusses eine Aufwandsteigerung zu verzeichnen. Ferner ist die Ersatzbeschaffung des veralteten Geschwindigkeitsmessgerätes vorgesehen. Mit den geschätzten Einnahmen aus Bussen fällt die Steigerung des Aufwandüberschusses mit Fr. 22'600 trotz Anschaffungen relativ gering aus.

- **Strassenverkehr, Öffentlicher Verkehr**

Im Kontobereich Strassenverkehr wirken sich Mehreinnahmen im Bereich Parkkarten, Nachtparkgebühren positiv auf das Ergebnis aus.

Der Zürcher Verkehrsverbund beziffert die erwartete Kostenunterdeckung 2011 mit Fr. 390,6 Mio., Fr 18,8 Mio. höher als 2010. Der Anstieg ist zur Hälfte durch die Inbetriebnahme der 3. Etappe Glattalbahn bedingt. Zudem fallen vor allem die gestiegenen Kapitalkosten auf Grund des neuen Rollmaterials ins Gewicht. Diese Aufwendungen schlagen sich in den Akontobeiträgen der Gemeinden nieder.

- **Feuerwehr, Zivilschutz**

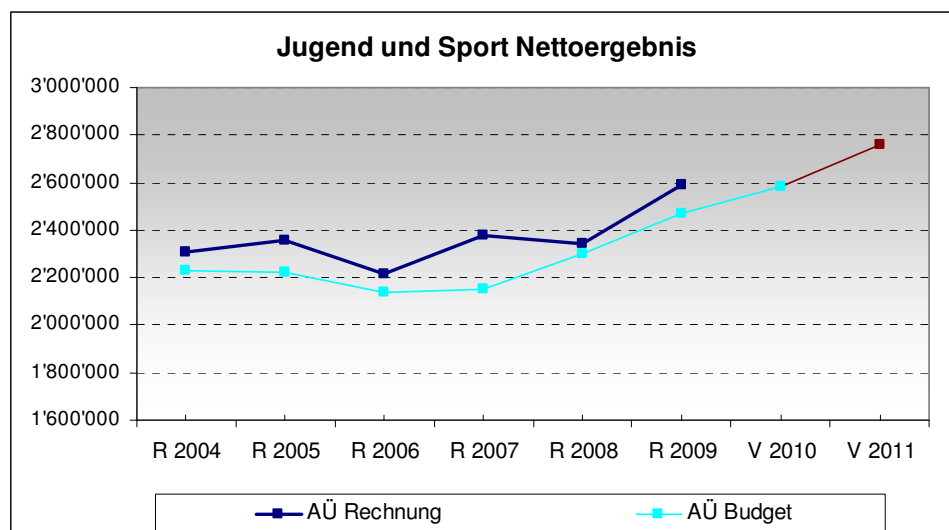
Der Ersatz von Funkgeräten und der Industriewaschmaschine wurde 2010 zurück gestellt und ist nun fällig. Dies hat eine geringe Steigerung des Aufwandüberschusses zur Folge.

Infolge Wegfalls von Kosten für die ZS-Übung 2010 kann im Bereich Zivilschutz eine geringe Reduktion des Aufwandüberschusses verzeichnet werden.

1.1.10 JUGEND UND SPORT

Nettoergebnis	R 2004	R 2005	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011
AÜ Rechnung	2'310'057	2'358'052	2'218'556	2'378'001	2'344'844	2'586'639		
AÜ Budget	2'226'000	2'222'900	2'135'100	2'152'700	2'301'300	2'472'100	2'582'600	2'761'700

AÜ=Aufwandüberschuss



- **Kindertagesstätte Effretikon**

Mit der Inbetriebnahme der neuen Küche im Alterszentrum wird auch die Mahlzeitenlieferung umgestellt (Regenerierküche). Dies bedingt die Beschaffung eines Steamer-Apparates bei den Mahlzeitenempfängern, um die Speisen aufzuwärmen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

- Kindertagesstätte „Chinderhuus Illnau“**

Das Chinderhuus Illnau wird den Betrieb per 1. Januar 2011 aufnehmen. Die Budgetzahlen entsprechen den Berechnungen gemäss Beschluss des Gemeinderates "Bewilligung eines Rahmenkredites für den Umbau, die Einrichtung und den Betrieb eines städtischen Kinderhauses in Illnau" vom 17. September 2009.

- Jugendarbeit**

Das Budget bewegt sich im Rahmen des Vorjahres.

- Sportzentrum**

Die Personalkosten sind, bedingt durch Dienstaltersgeschenke und Familienzulagen, um Fr. 40'000 höher budgetiert.

Im Hinblick auf die bevorstehende Sanierung sind gegenüber den Vorjahren geringere Kosten für den Unterhalt der Anlage geplant. Es werden nur die absolut notwendigen Unterhaltsarbeiten ausgeführt. Da der Volksentscheid für die geplante Sanierung noch aussteht, sind die Höhe der Kosten in der Laufenden Rechnung mit gewissen Unsicherheiten behaftet.

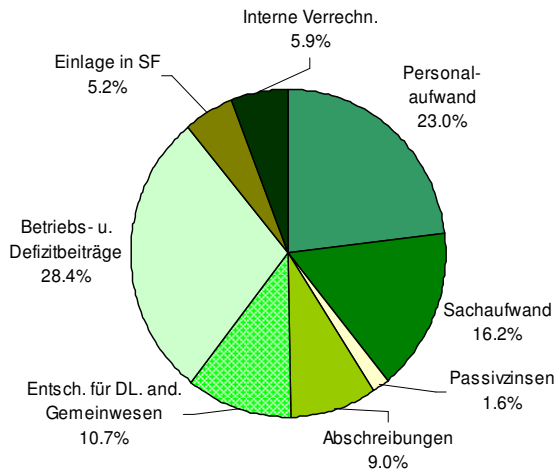
1.2 ARTENGLIEDERUNG

Artengliederung	R 2007	R 2008	R 2009	V 2010	V 2011	Differenz
Aufwand						
Personalaufwand	26'622'107	25'402'022	26'360'977	26'804'580	22'506'900	-16.0%
Sachaufwand	14'430'616	15'271'912	16'391'236	16'759'050	15'844'000	-5.5%
Passivzinsen	1'388'411	1'332'536	1'587'483	1'650'000	1'566'100	-5.1%
Abschreibungen	6'077'023	10'591'425	18'000'678	13'495'000	8'776'800	-35.0%
Entsch. für DL. and. Gemeinwesen	7'050'940	8'708'011	9'366'929	9'339'000	10'458'700	+12.0%
Betriebs- u. Defizitbeiträge	23'395'876	23'379'625	23'983'493	26'211'630	27'769'500	+5.9%
Durchlaufende Beiträge	3'762'694	38'699	34'002	40'000	0	-100.0%
Einlage in Spezialfinanz./Stiftungen	929'624	823'745	658'012	301'500	5'052'900	+1575.9%
Interne Verrechnungen	4'140'557	4'639'146	5'579'331	4'629'200	5'742'600	+24.1%
Total Aufwand	87'797'848	90'187'121	101'962'141	99'229'960	97'717'500	-1.5%
Ertrag						
Steuern	43'002'925	43'509'590	44'796'374	43'640'100	45'480'700	+4.2%
Regalien und Konzessionen	8'510	7'306	-706	7'000	500	-92.9%
Vermögenserträge	5'504'380	2'525'749	4'604'636	1'792'600	3'004'200	+67.6%
Entgelte	21'711'068	22'168'426	22'157'548	21'482'300	15'616'800	-27.3%
Anteile und Beträge ohne Zweckbindung	10'859'485	9'394'993	11'770'158	10'331'000	10'928'000	+5.8%
Rückerstattungen Gemeinwesen	2'650'312	2'528'056	2'984'461	2'901'800	2'967'700	+2.3%
Beiträge mit Zweckbindung	6'057'881	6'151'952	6'085'365	6'665'000	7'352'600	+10.3%
Durchlaufende Beiträge	36'694	38'699	34'002	40'000	0	-100.0%
Entnahme aus Spezialfinanz./Stiftungen	661'000	310'689	11'588'487	7'267'800	1'392'000	-80.8%
Interne Verrechnungen	4'140'558	4'639'146	5'579'331	4'629'200	5'742'600	+24.1%
Total Ertrag	94'632'813	91'274'606	109'599'656	98'756'800	92'485'100	-6.4%
Aufwand- = - / Ertragsüberschuss = +	6'834'965	1'087'485	7'637'515	-473'160	-5'232'400	+1005.8%

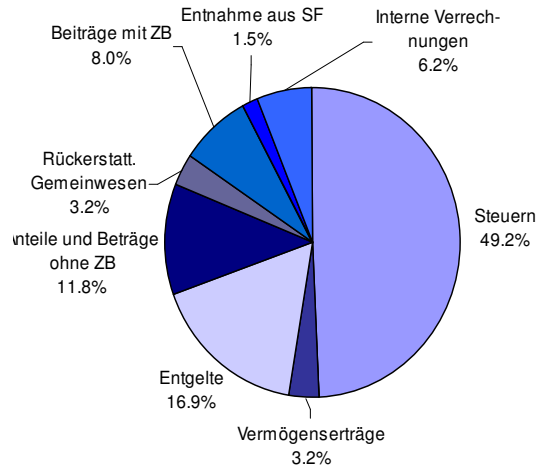


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 7. Oktober 2010

Zusammensetzung Aufwand V 2011



Zusammensetzung Ertrag V 2011



1.2.3 AUFWAND

• Personalaufwand

Die auffällig hohe Reduktion des Personalaufwandes um Fr. 4,3 Mio. bzw. 16 % gegenüber dem Vorjahr ist auf den Wegfall der Kosten des Alters- und Pflegeheims sowie der externen Pflegewohngruppe zurück zu führen. Im Budget 2010 betrug dieser Personalaufwand total Fr. 5,2 Mio. Werden diese Kosten ausgenommen, steigt der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 1 Mio. Die Steigerung ist in verschiedenen Positionen zu finden. Durch die Eröffnung des Chinderhuus' Illnau entstehen Personalkosten von rund Fr. 300'000. Die zusätzliche Informatikstelle verursacht Fr. 106'000 zusätzliche Kosten, die je hälftig der Abteilung Schule und Präsidiales belastet werden.

In der Abteilung Schule steigen die Personalkosten um Fr. 200'000, wovon Fr. 140'000 auf die Musikschule entfallen.

Ab dem Budgetjahr 2011 werden die Familienzulagen in den jeweiligen Besoldungskonti budgetiert, weshalb die Personalkosten um Fr. 260'000 zunehmen. Diese Kosten werden von der Familienausgleichskasse zurück erstattet und dem Konto 150.4360.30 gutgeschrieben.

In den Besoldungen 2011 ist kein Teuerungsausgleich berücksichtigt. Dem bestehenden Personal wird für leistungsbezogene Beförderungen total Fr. 120'000 zugesprochen, was 0.8 % der Gesamtlohnsumme entspricht (+ Fr. 50'000).

• Abschreibungen

Im Vorjahresbudget war eine letzte Entnahme von Fr. 6,7 Mio. aus dem Vorfinanzierungskonto Alterszentrum berücksichtigt. Die Entnahme wurde zur Deckung von zusätzlichen Abschreibungen im gleichen Umfang verwendet. Der Gesamtaufwand der Abschreibungen fällt deshalb im Budget 2011 tiefer aus. Weitere Details zu den Abschreibungen siehe unter Abteilung Finanzen dieser Weisung.

• Betriebs- und Defizitbeiträge

Der Anstieg von Fr. 1,6 Mio. entsteht hauptsächlich durch die Beiträge an Pflegeleistungen (Heime) von über Fr. 1 Mio., die durch das neue Pflegegesetz entstehen. Ebenfalls ist mit einem hohen Anstieg bei den Ergänzungsleistungen zu rechnen (+ Fr. 800'000), weil die Zahl der EL-Fälle weiter zugenommen hat.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

In den anderen Bereichen der Sozialhilfe konnten jedoch diverse Einsparungen gemacht werden, die nicht zuletzt auf die Stellenerweiterung im Vorjahr zurück zu führen sind.

- **Sachaufwand**

Der Sachaufwand zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 5.5 % oder Fr. 915'000. Auch hier ist die Reduktion hauptsächlich auf den Wegfall der Kosten des Alters- und Pflegeheims sowie der externen Pflegewohngruppe zurück zu führen. Die detaillierten Begründungen zu den übrigen Veränderungen sind bei den jeweiligen Abteilungen unter Kapitel 1.1 ersichtlich.

- **Passivzinsen**

Siehe institutionelle Gliederung Abteilung „Finanzen“

1.2.4 ERTRAG

- **Steuerertrag**

Siehe institutionelle Gliederung Abteilung „Finanzen“

- **Vermögenserträge**

Die Steigerung ist einerseits auf den zusätzlichen Mietzins von Fr. 1 Mio. des Alterszentrums zurück zu führen. Andererseits schlagen sich die Einnahmen der neuen Baurechtsverträge „Wiesenstrasse“ und „Station Illnau“ mit rund Fr. 160'000 im Budget nieder.

- **Entgelte**

Der Rückgang ist hier ebenfalls hauptsächlich auf den Wegfall der Erträge aus Taxen und Leistungen des Alters- und Pflegeheims zurück zu führen.

2. BESTANDESRECHNUNG

2.1 EINLAGEN UND ENTNAHMEN SPEZIALFINANZIERUNGEN

In die Spezialfinanzierungen werden total Fr. 52'900 eingelegt und Fr. 1'392'000 entnommen.

Der interne Zinssatz zur Verzinsung der Kontosalen beträgt 3 %.

Die mutmasslichen Schlussbestände der Spezialfinanzierungskonten per Ende 2011 präsentieren sich wie folgt:

	31.12.2009	Entn./Einlage 2010	Entn./Einlage 2011	31.12.2011
Schlammmentwässerung	247'742.35	12'400	40'600	300'742.35
Holzsnitzelheizung	176'619.75	22'800	12'300	211'719.75
Wasserversorgung Illnau-Effretikon	228'162.13	-468'500	-612'000	-852'337.87
Abwasser	1'705'116.88	266'300	-729'100	1'242'316.88
Entsorgung	1'933'967.13	-60'300	-50'900	1'822'767.13
	4'291'608.24	-227'300	-1'339'100	2'725'208.24



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

Im Budgetjahr ist eine zusätzliche Abschreibung von Fr. 1 Mio. bei der Spezialfinanzierung Abwasser geplant. Diese wird im Sinne einer Vorfinanzierung für die geplanten Investitionen eingesetzt.

Das Guthaben des Spezialfinanzierungskontos Wasserversorgung wird voraussichtlich bis Ende 2010 aufgebraucht. Eine Gebührenerhöhung ist deshalb im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Wasserversorgungsreglements auf Anfang 2012 geplant.

2.2 VORFINANZIERUNGEN

Das Vorfinanzierungskonto für das Alterszentrum wird nach einer letzten Entnahme im Jahr 2010 aufgelöst. Im Budgetjahr wird kurzfristig ein neues Vorfinanzierungskonto gebildet für den Ausbau und die Sanierung des Sportzentrums. Es werden Fr. 5 Mio. eingelegt, die im Folgejahr wieder entnommen werden. Weitere Details siehe Kapitel 1.1.3 unter „Abschreibungen“.

2.3 EIGENKAPITAL

Per 31.12.2009 weist das Eigenkapital einen Bestand von Fr. 41'257'148.52 auf. Das Eigenkapital hat sich in den letzten drei Jahren fast verdoppelt. Im Jahr 2006 wies das Eigenkapital noch einen Bestand von Fr. 21'971'182.99 aus und lag damit knapp über dem finanzpolitischen Mindestwert von Fr. 20 Mio. Der erfreuliche Eigenkapitalanstieg ist den guten Abschlüssen zu verdanken, deren Ursache hauptsächlich in beträchtlich höheren Steuereinnahmen und Minderausgaben bei der Sozialhilfe zu finden ist. Diese Eigenkapitalreserve ist nun in den nächsten Jahren für die Stadt von grossem Nutzen. Sie bildet eine wichtige Reserve für die hohe Investitionslast, welche in den kommenden 2 Jahren die Spitze erreicht.

Der Aufwandüberschuss von Fr. 5,2 Mio. wird dem Eigenkapital belastet. Darin enthalten sind Fr. 5 Mio. zur Vorfinanzierung des Ausbaus Sportzentrum.

3. INVESTITIONSRECHNUNG

Das Budget 2011 sieht Gesamtnettoinvestitionen von Fr. 27'988'000.– (Vorjahr Fr. 27'211'000.–) vor, nämlich:

a) Investitionen ins Verwaltungsvermögen

Ausgaben	Fr. 35'290'000	
Einnahmen	<u>Fr. 8'902'000</u>	Fr. 26'388'000

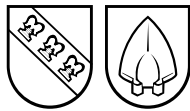
b) Investitionen ins Finanzvermögen

Ausgaben	Fr. 1'600'000	
Einnahmen	<u>Fr. 0</u>	<u>Fr. 1'600'000</u>

Nettoinvestitionen

Fr. 27'988'000

In den Nettoinvestitionen sind Fr. 4'197'000 für Spezialfinanzierungen enthalten.

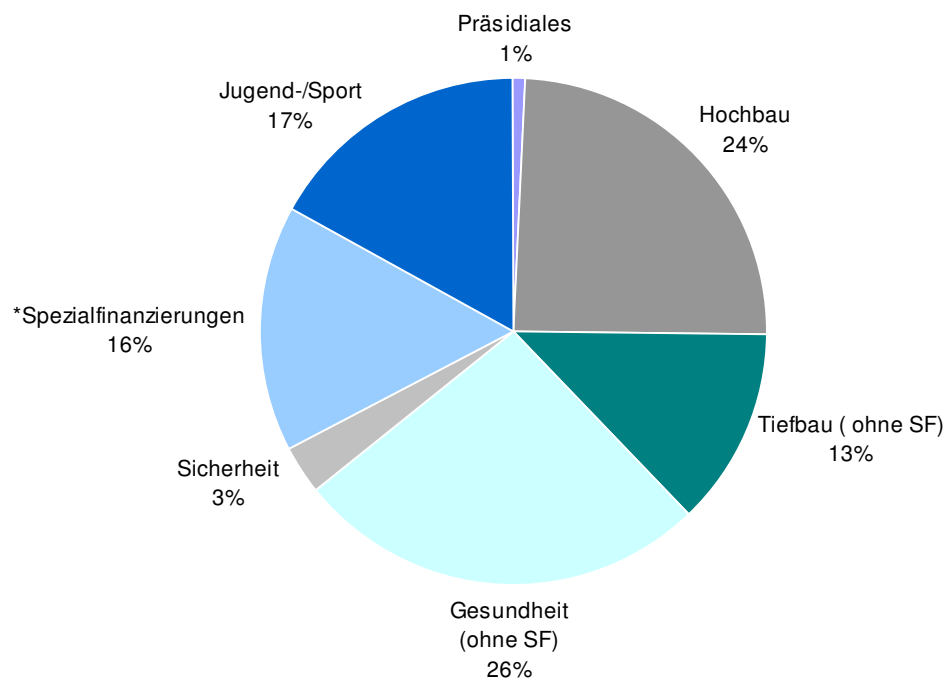


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 7. Oktober 2010

3.1 NETTOINVESTITIONEN VERWALTUNGSVERMÖGEN PRO ABTEILUNG

Präsidiales	Fr.	200'000
Hochbau	Fr.	6'455'000
Tiefbau (ohne SF)	Fr.	3'305'000
Gesundheit (ohne SF)	Fr.	6'961'000
Sicherheit	Fr.	800'000
*Spezialfinanzierungen	Fr.	4'197'000
Jugend-/Sport	Fr.	4'470'000
		26'388'000

*Wasser, Abwasser, Entsorgung (gebührenfinanziert)



3.2 WICHTIGSTE INVESTITIONEN 2011

im Verwaltungsvermögen:

Erweiterung Alterszentrum Bruggwiesen	Fr.	11'400'000
Sanierung Sportzentrum, Haupttrakt	Fr.	4'000'000
Sanierung bestehendes Gebäude Alterszentrum Bruggwiesen	Fr.	3'000'000
Anteil Musikschule an Alterszentrum	Fr.	1'400'000
Restaurant Rössli, Sanierung Küche	Fr.	1'300'000



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

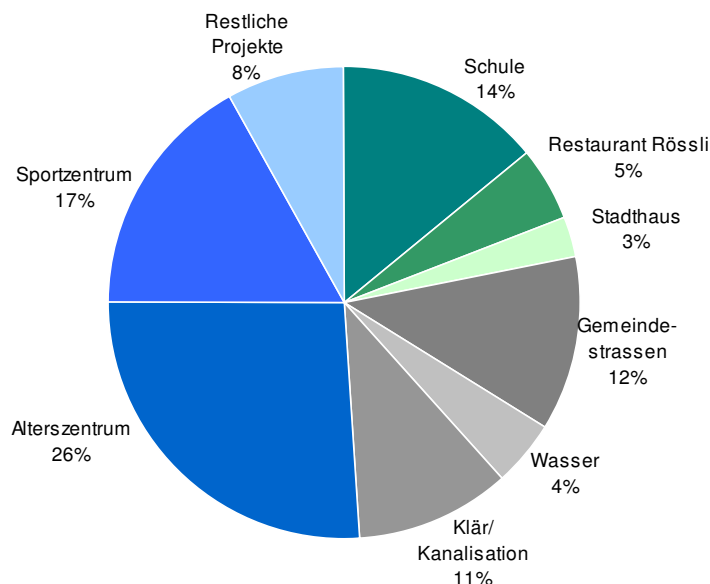
Sitzung vom 7. Oktober 2010

Versickerungsbecken Nauen	Fr.	900'000
Ersatz und Sanierung Kanalisationen	Fr.	850'000
Sanierung Strassennetz	Fr.	530'000
Dorfplatz Unterillnau	Fr.	530'000

im Finanzvermögen:

Sanierung Usterstrasse 23/25	Fr.	1'000'000
------------------------------	-----	-----------

Geplante Nettoinvestitionen nach Projektfelder



Die grösste Position ist nach wie vor die Investition für die Erweiterung zum Alterszentrum von brutto Fr. 11,4 Mio. Die Sanierung des bestehenden Gebäudes ist mit Fr. 3 Mio. veranschlagt. Der $\frac{1}{6}$ -Anteil der Gemeinde Lindau an die Investitionsausgaben von Fr. 500'000 sowie der Anteil der Musikschule von Fr. 1,4 Mio. (inkl. Bauteuerung) verursachen im Budgetjahr geringere Nettoinvestitionen. Im Gemeinderatsbeschluss vom 12. Dezember 2008 wurde festgehalten, dass die durch Auflösung des Zweckverbandes Kreisspital Pfäffikon entstehenden Erlöse zweckgebunden in das Alterszentrum Bruggwiesen zu investieren sind. Im Budgetjahr ist durch den Verkauf der Grundstücke Pfaffberg I, Pfaffberg II und Steinmuri II ein Nettoerlös (Buchgewinn) von rund Fr. 4 Mio. zu erwarten, welcher vollumfänglich dem Alterszentrum gutgeschrieben wird.

Für die Liegenschaften im Bereich Schule sind total Fr. 3,9 Mio. im Budget vorgesehen. Die Sanierungen der Schulhausanlage Watt (Gesamtrenovation, Fassade, Schulküche) machen Fr. 870'000 aus. Der Anteil der Musikschule an die Investitionen des Alterszentrums beträgt Fr. 1,4 Mio.

Die Erfahrung zeigt, dass budgetierte Investitionen infolge Verschiebungen, Verzögerungen oder Einsparungen nie im geplanten Umfang im Rechnungsjahr umgesetzt werden. In den vergangenen 10 Jahren sind die Nettoinvestitionen (ohne Spezialfinanzierungen) im Verwaltungsvermögen zu durchschnittlich 70 % umgesetzt worden. Es wird angenommen, dass im Budgetjahr maximal 80 % tatsächlich vorgenommen werden.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

	Aufwand	Ertrag
ordentliche Abschreibungen	7'475'800	
zusätzliche Abschreibungen	1'000'000	
Einlage Vorfinanzierungen (Sportzentrum)	5'000'000	
Weiterverrechnung ordentliche Abschreibungen Spezi- alfinanzierungen		2'444'000
Weiterverrechnung zusätzliche Abschreibungen Spezi- alfinanzierungen		1'000'000
	13'475'800	3'444'000
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung		5'232'400
	13'475'800	8'676'400
Selbstfinanzierung (Cashflow)		4'799'400
	13'475'800	13'475'800

Die Investitionen des Verwaltungsvermögens (ohne Spezialfinanzierungen) von rund Fr. 22,2 Mio. können mit dem erarbeiteten Cashflow zu 21.83 % selbst finanziert werden. Dies entspricht einem Betrag von Fr. 4,8 Mio. Die restlichen 78.17 %, die zur Finanzierung des Investitionsvolumens nötig sind, werden aus Liquiditätsreserven sowie durch die Aufnahme von zusätzlichem Fremdkapital gedeckt.

3.3 INVESTITIONSSTRATEGIE

Die Investitionen werden, sofern möglich und sinnvoll, gestaffelt vorgenommen, um eine geballte Investitions-
last zu vermeiden. Jede Investition wird zudem nach ihrer Priorität und Dringlichkeit wie folgt eingestuft:

Prioritätsstufe / Politische Notwendigkeit:

- 1 = Bewilligt durch letzte Instanz (Kredit rechtskräftig gesprochen / Projekt in Ausführung
bzw. Realisation in nächster Zukunft)
- 2 = Nachhol- bzw. Entwicklungsbedarf (Schwerpunktprogramm)
- 3 = Wunschbedarf

Dringlichkeitsstufe:

- 1 = dringlich, zeitlich gebunden
- 2 = eher dringlich
- 3 = nicht dringlich, zeitlich nicht gebunden

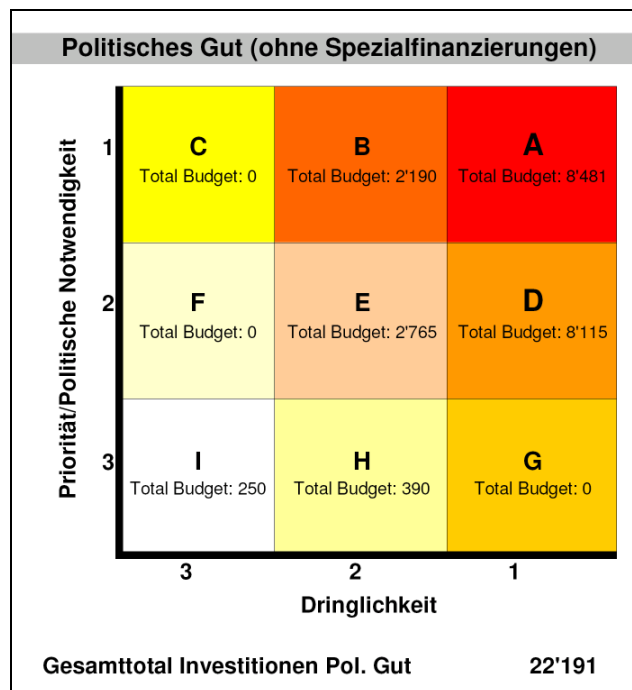
Anhand der Prioritäts- und Dringlichkeitseinstufung ist jede Investition einer Klasse zugeteilt (Klassen A – I).
Dadurch ist ersichtlich, welche Investitionen tatsächlich dringlich und prioritär behandelt werden müssen und
welche zeitlich allenfalls verschoben oder sogar gestrichen werden könnten. Ebenfalls ist der Gesamtbetrag
pro Klassifikation ersichtlich.

Die Klassifikation der Investitionen im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) im Budgetjahr 2011 zeigt
folgendes Bild:



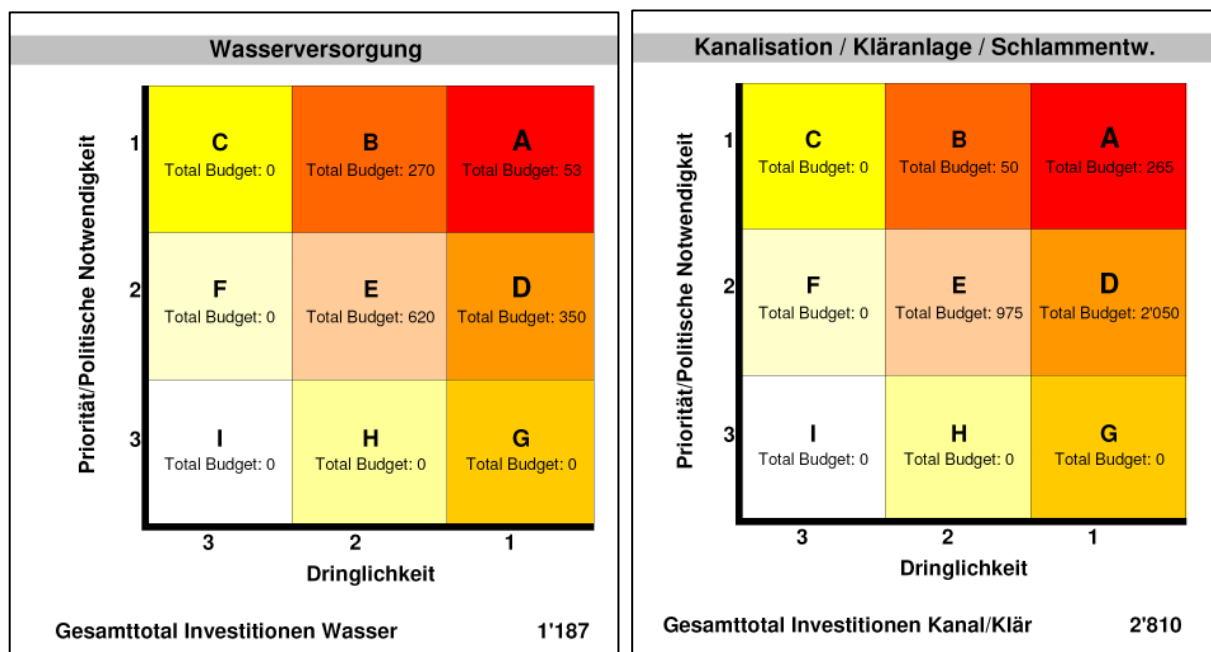
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010



Von den total Fr. 22,191 Mio. an Investitionen im Verwaltungsvermögen sind mit erster Priorität und höchster Dringlichkeit gesamthaft Fr. 8,481 Mio. Investitionen eingestuft (Feld A). In dieser Klassierung enthalten ist die Nettoinvestition für die Erweiterung des Alterszentrums Bruggwiesen. Weiter sind mit erster Priorität und zweiter Dringlichkeitsstufe Fr. 2,190 Mio. vorgesehen (Feld B). Die Investition für den Ausbau und die Sanierung des Sportzentrums (Haupttrakt und Allwetterplatz) von Fr. 4,135 Mio. ist in Feld D mit Dringlichkeit 1, Priorität 2 (da Kredit noch nicht bewilligt) eingestuft. Die Ausgaben im Zusammenhang mit der Sanierung der Schulhausanlage Watt sind in Feld E berücksichtigt. Alle übrigen Investitionen sind entweder weniger dringlich oder aber in einer geringeren Prioritätsstufe klassiert.

Bei den Investitionen der Spezialfinanzierungen zeigt sich folgendes Bild:





AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 7. Oktober 2010

Die Investitionen der Spezialfinanzierung „Entsorgung“ sind hier nicht aufgeführt, da es sich dabei lediglich um die Investition für den Bau der Unterflursammelstelle Rosswinkel über Fr. 200'000 handelt, die der Prioritätsstufe 2 und Dringlichkeitsstufe 1 zugeteilt ist.

4. FINANZSTRATEGISCHE ZIELSETZUNGEN UND KENNZAHLEN

Die Finanzstrategischen Zielsetzungen werden im Integrierten Aufgaben- und Finanzplan IAFP 2012-2016 beschrieben und mittels dem Instrument Cockpit ausgewertet. Es wird deshalb auf diese beiden Dokumente verwiesen.

Sachbearbeiter/in: Philipp Wespi, Stadtrat Ressort Finanzen
Nicole Kauflin-Schönbächler, Abteilungsleiterin Finanzen

Stadtrat Illnau-Effretikon

Martin Graf
Stadtpräsident

Kurt Eichenberger
Stadtschreiber

Versandt am: 11.10.2010
PWE/NK/KE